



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Von der Offensive zur Defensive

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

fische Bahn, die ihm nun zur Last und zu einer Gefahr wurde, um geringes Geld abkaufen zu lassen, und hat sich um die Wende des Jahres 1933 ausdrücklich zu einer Politik der Verteidigung bekannt.

Das ist ein Verzicht von ungeheurer, noch gar nicht abzuschätzender Bedeutung. Er hat Rußlands Geltung als eurasiatische Vormacht auf dem Kontinent an der Wurzel getroffen. Wird Rußland nicht befähigt, diesen Verzicht zu widerrufen, wird er nicht eines Tages als taktisches, zeitlich befristetes Mittel der Politik enthüllt, so verliert Rußland den Anspruch auf die Führung im Osten, die es nach dem Rückzug hinter den Warägerweg auf der kontinentalen Front noch wahrnahm, bis ihm Japan mit eigenen Entwürfen entgegentrat. Ein Jahrzehnt hat genügt, um Rußland in Asien nach einem glänzenden Aufstieg in die Verteidigung zurückzuwerfen, und wenige Striche genügen, diese Entwicklung aufzuzeichnen.

Der neue Aufmarsch Rußlands in Asien wurde von Vereinbarungen getragen, die die Sowjetmacht mit Japan und der Türkei, den beiden exzentrisch angeordneten Mächten des asiatischen Staatensystems, abschloß. Rußland hatte darin vielleicht Verzichtes ausgesprochen, die sich auf die Flügelräume bezogen, in denen Japan und die Türkei aufmarschiert standen, aber es hatte dadurch seine Stellung im Hauptraum zwischen dem Kaspiischen Meer und dem Amurknie gewaltig verstärkt und sich in Turkestan und in der Mongolei befestigt.

Als die Pariser Friedenskonferenz zusammentrat und Japan, China, die Vereinigten Staaten und England in einem diplomatischen Riesenkampf um die Ordnung Ostasiens rangen, wurde Rußland nicht geladen, aber es war in Sibirien zur Stelle. Es warf die von England und Frankreich ausgerüsteten Emigrantenarmeen über den Ural, sprengte die Tschechen aus dem feindlichen Lager, rief China zu, daß es für die Befreiung der Chinesen vom kapitalistischen Joch der europäischen Machtvölker streite, erschien siegreich am Baikalsee und sammelte Tausende von Tungusen unter seinen Fahnen. Damals haben amerikanische Truppen mit den Japanern noch Schulter an Schulter gefochten. Erst als Japan in ihrem Rücken Nord Sachalin und die Gestade des Ochotskischen Meerbusens besetzte, rückten die Amerikaner ab. Der japanisch-amerikanische Gegensatz half den Russen zum Siege. Sie zerstreuten die letzten Emigrantenkorps,

gründeten die kommunistische „Republik des Fernen Ostens“ und boten Japan Frieden. Als Japan sich weigerte, zugleich die bolschewistische Regierung anzuerkennen, spielte der Russe die chinesische Karte aus und verständigte sich mit Peking. Aber auch die Verständigung mit Japan gelang. Als Japan verstimmt von der Abrüstungskonferenz in Washington schied, war der Augenblick zur Annäherung gekommen.

Am 21. Januar 1925 schlossen Sowjetrußland und Japan ein grundlegendes Abkommen, in dem Japan sich auf den Friedensvertrag von Portsmouth zurückzog, der von den Sowjets anerkannt wurde. Hinter dieser Verständigung verbarg sich eine politische Verbindung, die sich gegen die angelsächsische Welt richtete und China als dritten Teilnehmer forderte.

Das war eigentlich der erste Versuch, die asiatischen Mächte gegen die nicht in Asien beheimateten zu vereinigen. Aber dieser Versuch war zum Scheitern verurteilt, denn China war zu wenig zum Partner und zu sehr zum Objekt geeignet, um an einem solchen Bündnis beteiligt zu werden, und der rasch zunehmende Verfall seiner staatlichen Ordnung schuf Verhältnisse, die Japan bald eine Intervention näherlegten als eine Konvention.

Die asiatischen Mächte traten auseinander. Es war zu früh gewesen, eine asiatische Front herzustellen, solange China sich in Bürgerkrieg und Zerrüttung gefiel. Japan besann sich auf ein größeres Spiel, in dem für Rußland kein Platz mehr war.

In diesem Augenblick ist der Gedanke einer Zusammenfassung der asiatischen Mächte auf lange Zeit verabschiedet worden, verlor der Anspruch Rußlands auf Mitgestaltung des ostasiatischen Raumes seine Kraft.

Japan sah den einzigen Wettbewerber schwach werden, der ihm auf dem Kontinent hätte entgegentreten können, und handelte danach. Die Intervention wurde zur bewaffneten Einmischung mit weitgesteckten Zielen und schritt über Chinas Protest hinweg. An dieser Stelle öffnet sich noch einmal, diesmal noch schärfer umrissen, der Blick auf Genf. Die Klage, die China als Mitglied beim Völkerbund gegen Japan vorbrachte, fand zwar Gehör, aber die Mächte, uneinig in ihren Interessen und jede für sich besorgt, hüteten sich, ein Machtwort zu sprechen. Japan benützte die Prozedur, die die Bundesakte in solchen